

**Einweihung der Gedenkstele
für misshandelte Kurenkinder am Bergbau- und Salzmuseum**

Sehr geehrte Betroffene,
sehr geehrter Herr Lenke,
sehr geehrte Frau Henking,
sehr geehrte Ratsmitglieder,
liebe Anwesende bei dieser Gedenkstunde,

für die Stadt Bad Salzdetfurth hat der heutige Tag eine hohe Bedeutung. Es ist gut, dass dieses traurige und tragische Stück unserer Stadtgeschichte aufgearbeitet wurde und nun auch öffentlich sichtbar wird.

Bad Salzdetfurth hat vor über 100 Jahren den Zusatz „Bad“ verliehen bekommen. Damit wurde die heilende Wirkung der Sole vom Staat anerkannt und quasi eine Art Gütesiegel vergeben: Wer hierher kommt, tut sich etwas Gutes und fördert sein körperliches Wohlbefinden. Darauf haben Generationen von Erholungssuchenden gesetzt und tun das noch heute. Die Gradierwerke im Kurpark, an denen wir uns hier befinden, lassen die wohltuende Wirkung der rieselnden Sole sofort spüren, besonders an heißen Tagen.

Unzählige Eltern haben im letzten Jahrhundert ihre Kinder in Orte wie Bad Salzdetfurth verschickt. Sie haben sie über Wochen Institutionen wie der damaligen „Inneren Mission“ anvertraut. Sie wollten das Beste für ihre Kinder. Das ist über die Jahrzehnte auch in vielen Fällen so eingetreten.

Doch es gab auch eklatante Missstände, gerade in den Heimen „Waldhaus“ und „Sonnenblick“ hier in Bad Salzdetfurth. Wenn wir anschließend die Stele einweihen, können wir das Gebäude des ehemaligen Heims Sonnenblick am gegenüberliegenden Hang erkennen. Wie wir heute aus der wissenschaftlichen

Aufarbeitung wissen, waren die baulichen und hygienischen Verhältnisse spätestens in den 60er Jahren unzureichend. Die Betreuung und Aufsicht wurde mangelhaft wahrgenommen. Es gab zu wenig und zu gering qualifiziertes Personal.

Diese Zustände gipfelten schließlich 1969 im tragischen Tod von Stefan, Kirsten und André, die innerhalb weniger Wochen in den Heimen ums Leben kamen. Für sie hatte sich die geplante Erholung in ein schreckliches Gegenteil verkehrt. Doch auch die, die die Verschickungszeit hier und in anderen Orten überlebt haben, haben viel zu oft bleibende Schädigungen erlitten. Wenn nicht am Körper, so doch an der Seele. Wir haben eben davon gehört. Ihnen allen gilt mein aufrichtiges Mitgefühl.

Die Zukunft einer Stadt gestalten können wir nur, wenn wir die Vergangenheit kennen, sie erinnern und alte Fehler nicht erneut begehen. Und deshalb ist es gut, dass ab heute an diesem Ort jederzeit öffentlich sichtbar an dieses dunkle Kapitel unserer Stadt erinnert wird. Die Stele wird für die Bürger und Gäste der Stadt ein Ort des Erinnerns und zugleich der Mahnung sein.

Der Ort der Stele wurde sorgfältig ausgewählt. Er stellt die Verbindung her zwischen dem damaligen Haus Sonnenblick und dem Kurpark bzw. den Gradierwerken. Beides sind Symbole für die Gesundung, die mit der Verschickung zur Kinderkur beabsichtigt war. Der Standort leitet gleichzeitig über zur Dauerausstellung hier im städtischen Museum. Die Ausstellung greift die Kuren und die Schicksale der Kinder auf, anschaulich und gerade für Kinder ansprechend gestaltet.

Die Stadt Bad Salzdetfurth bekennt sich damit zu diesem dunklen Kapitel ihrer Geschichte. Ich danke Ihnen, Herr Lenke, für Ihr Bekenntnis zur Geschichte der Diakonie Niedersachsen in dieser Stadt und für Ihre Initiative, dies nun auch mit der Stele zu tun. Ich glaube, dass es für die Betroffenen gut ist, wenn Jahrzehnte der Trauer, der Angst und der Ohnmacht nun einen Ort bekommen.

Ich danke ferner der Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim, der das Grundstück gehört und die der Aufstellung der Stele sofort zugestimmt hat.

Meine Damen und Herren, ich verneige mich vor dem Leid der Opfer.